

Freude an der gefundenen Wahrheit und warme Liebe zur — oft so wenig verstandenen — Kirche. Der Verfasser hat einen wirklichkeitsnahen, klaren Blick für die verschiedenen Zeitprobleme.
Linz a. d. D.

Dr. Josef Wilhelm Binder

Thesis, in passione Domini fidem Ecclesiae in Beatissima Virgine sola remansisse, juxta doctrinam medii aevi et recentioris aetatis. (107.) Carolus Binder. Sonderdruck aus: *Maria et Ecclesia. Acta Congressus Mariologici-Mariani in civitate Lourdes 1958 celebrati. Vol. III: De parallelismo Mariam inter et Ecclesiam. Romae 1959, Academia Mariana Internationalis (Via Merulana) 124).*

Das beim Internationalen Mariologischen Kongreß zu Lourdes im Jahre 1958 gehaltene Referat des Wiener Dogmatikers ist eine sehr klare, mit Sorgfalt und Liebe gearbeitete dogmengeschichtliche Studie über Entstehung und Sinn der Meinung nicht weniger mittelalterlicher Theologen, während der Passion des Herrn sei der Glaube der Kirche allein in Maria vorhanden gewesen. Die Studie ist ein wertvoller Beitrag zur Erhellung der Mitwirkung Mariens am Erlösungswerk ihres Sohnes durch das eine zur Inkarnation gegebene, nie mehr zurückgenommene, unter dem Kreuz am existentiellsten aktualisierte Ja ihres Glaubens.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

Moral- und Pastoraltheologie

Das Böse. Mit Beiträgen von M.-L. von Franz/L. Frey-Rohn/K. Kerényi/K. Löwith/V. Maag/M. Schlappner/K. Schmid/G. Widengren. (262.) Zürich und Stuttgart 1961, Rascher-Verlag. Leinen sfr./DM 27.50.

Es ist nicht möglich, sich in einer Buchbesprechung mit dem Ideenreichtum dieses Buches, das aus einer Vortragsreihe des C.-G.-Jung-Institutes in Zürich hervorgegangen ist, erschöpfend auseinanderzusetzen, ja auch nur einigermaßen den Inhalt darzustellen. Acht namhafte Autoren versuchen zu beleuchten, wie die Frage, „woher das Böse kommt, wozu es da ist, was sein Wesen ausmacht“, die besten Köpfe, ja die ganze Menschheit beschäftigt hat, wie aber „alle Bemühungen, seinen Sinn zu erhellen und seine Überwindung zu finden, bisher erfolglos blieben“ (S. 7). Die Antwort, die die christliche Offenbarung auf diese Fragen gibt, wird in den rein profanwissenschaftlichen Untersuchungen eigentlich nicht zur Debatte gestellt.

Zunächst verstehen die antiken Mythen, über die Prof. K. Kerényi, Ascona, berichtet, und die östlichen Religionen, von denen Prof. G. Widengren, Upsala, handelt, unter dem Bösen die Zustände und Kräfte des Chaos, unter dem Guten die Kräfte der Ordnung. Der Exegese fällt es zu, die Anregungen Prof. V. Maags, Zürich, aufzugreifen und herauszuarbeiten, wie weit die biblische, speziell die neutestamentliche Darstellung des Antichrists zwar Bilder aus der alten Mythologie benützt, ihn aber inhaltlich als geistige, geschichtlich wirkende Kampfgestalt oder Idee zeichnet. Mit der philosophischen Bestimmung des Bösen, speziell des Sittlich-Bösen, aber auch mit der Theodizee eines Leibniz und seinem bei der Sinndeutung des Bösen entwickelten Optimismus befaßt sich Prof. K. Löwith, Heidelberg. Prof. K. Schmid, Zürich, zeigt in seinem Aufsatz die auf eine agnostizistische Haltung zurückgehende, der theoretischen und praktischen Unsicherheit ausgelieferte moderne Auffassung des Bösen. Die Aufsätze von M.-L. von Franz, Küßnacht, über das Märchen und von M. Schlappner, Zürich, über das Böse im Film zeigen, wie die Volksphantasie und bedeutende Zweige von Literatur und Kunst das Übel und das Sittlich-Böse sehen, darstellen und überwinden wollen. In der Arbeit von L. Frey-Rohn, Zürich, wird die Auffassung der modernen Tiefenpsychologie (speziell der analytischen Psychologie Jungs und seiner Schule) über das Böse, seine Anliegen und seine Überwindung aufgezeigt. Bedauerlicherweise leidet die Tiefenpsychologie vielfach am modernen Agnostizismus und seinem Mangel an einer absoluten Norm des Sittlichen.

Im ganzen gesehen, liegt der Wert des vorliegenden Buches für den katholischen Theologen und Laien darin, daß es aufzeigt, wie im Laufe der Menschheitsgeschichte und zumal in einflußreichen Kreisen von heute das Böse gesehen wird und welche Wege zu seiner Überwindung man versucht hat. Wenn es aber wahr ist, was das Buch einleitend (S. 7) sagt, daß alle Bemühungen zur Erhellung und Überwindung des Bösen, die die profane Wissenschaft ins Auge faßt, bisher erfolglos geblieben sind, dann ist das ganze Werk in letzter Linie ein Schrei nach der Neubesinnung auf absolute Werte und nach jener Erhellung und Hilfe, die Gott in seiner Heilsgeschichte dem Menschen bietet.

Mautern (Steiermark)

P. Dr. Leopold Liebhart

Die kirchliche Ehre als Voraussetzung der Teilnahme an dem eucharistischen Mahle. Von Georg May. (Erfurter theologische Studien. Im Auftrag des Philosophisch-theologischen Studiums Erfurt herausgegeben von Erich Kleineidam und Heinz Schürmann, Bd. 8.) (131.) Leipzig 1960, St.-Benno-Verlag. Broschiert.